

## **Aufatmen im Park II – Skulpturenausstellung im Park Himmelrych Bad Zurzach 2023-2025**

**„Die wohl grösste Form von Kunst ist die Skulptur.“ (J.W.von Goethe)**

**Am Freitag, 4. August 2023, 18.15 Uhr, eröffnet die Park Himmelrych AG eine neue Skulpturenausstellung. Elf zeitgenössische Kunstschafter zeigen 21 Werke. Darunter befinden sich international bekannte und erfolgreiche Grössen wie Susi Kramer, Kurt Laurenz Metzler, Silvio Mattioli, Carl Bucher, Erwin Rehmann und weitere. Ihre Werke zeigen, dass moderne Kunstwerke nicht in erster Linie „ein Stück Natur abbilden“ - wie während früherer Jahrhunderten -, sondern eine *neue Schöpfung* sein möchten, Schöpfungen, die zwar analog zur grossen Schöpfung ihren eigenen, inneren Gesetzen gehorchen, aber gerade deshalb keine Kopie derselben sind.**

Vom südlichen Haupteingang her empfängt uns die geheimnisvolle Bronze-Skulptur von **Erwin Rehmann** (1921 – 2020): eine sitzende, Beine und Arme verschränkte Gestalt mit einem stilisierten Haupt. Ihr Titel „Sphinx / Medusa“ weckt Assoziationen an ägyptisch-griechische Mythen der Antike und an die Beziehung von menschlichen und tierischen Gestalten. Gefolgt von der Skulptur «Paan»: Eine lebensgrosse Plastik: zwei Körper verschmelzen zu einer neuen, harmonischen Form und symbolisieren damit die Liebeserfahrung. Ein Torso von Wilhelm Lehmbruck, inspirierte den jungen Bildhauer Rehmann zu ersten Experimenten. Die beiden Figuren realisierte Rehmann 1950; sie gehören zu den ersten abstrakten Skulpturen im Kanton Aargau.

Von dort fällt unser Blick auf die mächtige Skulptur von **Behrouz Varghaiyan** (\*1956), «Ewiger Kubus». Das drei Tonnen schwere geometrische Werk aus Stahl steht auf der Diagonale; eine Seitenfläche ist überlang und erweckt den Eindruck, als wäre die mächtige Stahlform aus der Tiefe der Erde an die Oberfläche gestossen. „Der Kubus kann aber auch ein Fragment sein, das durchs All fliegt“, sagt der Künstler, der aus dem Iran stammt und seit Jahrzehnten in Rekingen ansässig ist. „Keine Skulptur verlässt das Atelier, die keine Seele hat“, lautet Varghaiyans Credo. Auch dieses Werk will nicht in erster Linie ein Stück Natur abbilden, sondern eine neue Schöpfung sein. Und dies ist gelungen: In der freien Natur gibt es keine kubischen Formen in dieser Perfektion.

Gleich gegenüber steht mitten im Grünen ein von **Thomas Santhori** (\*1949) bunt bemalter „Trabi“, ein Mitbringsel des Allrounders Santhori aus der früheren DDR. Die Platzierung dieses Kult-Autos erinnert an Werke des Surrealismus und Dadaismus, etwa an das *Fountain* (Urinal), ein Ready-made aus dem Jahr 1917, das Marcel Duchamp zugeschrieben wird. Das Objekt zählt zu den Schlüsselwerken der modernen Kunst und führte zu einer Kontroverse über den Kunstbegriff. - Der einsame Trabi inmitten der wilden Parklandschaft weckt Assoziationen an das Bild „nackt in der Wüste“ von Salvador Dali (1946). Die Strategie bestand darin, Objekte durch das, was die

Surrealisten) „Dépaysement“ oder „Entfremdung“ nannten, *surreal* zu machen. Das Ziel war die Verschiebung des Objekts, die Entfernung aus dem erwarteten Kontext, die Verfremdung des Objekts. Sobald das Objekt aus seinen normalen Umständen entfernt wurde, konnte es ohne die Maske seines kulturellen Kontextes gesehen werden.

Gleich um die Ecke tanzt das elegante Werk *Pas de Deux* aus Korten-Stahl der gebürtigen Engländerin **Gillian White** (\*1939). Es ist ein gelungener Versuch, die räumliche Dimension durch eine zusätzliche Qualität in Gestalt der Bewegung zu erweitern. Sobald wir um die Skulptur schreiten, werden die „Schritte zu zweit“, das Duett lebendig. Auch dies ein zauberhaftes Beispiel, wie die Bildhauerin es schafft, ihr Werk „zum Leben“ zu erwecken. Es erinnert an den antiken Künstler Pygmalion von Zypern, der eine Frauengestalt als Elfenbeinstatue formte. Er behandelte das Abbild wie einen echten Menschen und verliebte sich schließlich in seine eigene Kunstfigur. Dank der Liebesgöttin Venus wird seine Statue schliesslich zum Menschen.

Vor dem Haupteingang des Schlosses steht die mächtige Figurengruppe *Betroffenheit – Geführt – Geformt* von **Peter Bachmann** (\*1959). Äusserer Anlass ist die Zeit, als viele Bilder von Flüchtlingsströmen in den Medien zu sehen waren. „Die Verunsicherung ist in den kleinen, sicheren Garten der europäischen Idylle eingedrungen“, sagt der Philosoph Francis Cheneval. „Ich hatte das Gefühl, dass sich etwas anbahnt, von dem niemand nicht betroffen ist. Es sah so aus, als wären Hunderttausende aus der Welt gefallen.“ Peter Bachmann: „Ich wollte die vielen Bilder von flüchtenden Menschen im Fernsehen anhalten und sie dreidimensional gestalten, damit Raum und Zeit entsteht, sich selbst zu reflektieren, das Irrationale begreifbar zu machen, die kollektive Masse wieder individualisieren.“ Die farblose Figurengruppe aus Zement erfährt in der künstlerischen Gestaltung eine abstrahierende Reduktion und wird zum allgemein gültigen Sinnbild, zum zeitgemässen *Ecce homo*.

Auf der gegenüberliegenden Schlosseite, dort, wo einst das Schloss-Café mit stilvollem Ambiente seine Gäste verwöhnte, steht heute eine neun Tonnen schwere Skulptur von **Kurt Laurenz Metzler** (\*1941). Seine eigenwilligen Figuren sind aus Materialien erschaffen, die zwar schwer sind, doch im fertigen Werk leicht wirken. Aktuelle Motive sind Stadtmenschen aus unserer urbanen Umwelt: der Zeitungsleser, der Stadtneurotiker, und das im Park Himmelrych stehende Werk: *Literatur Opfer – Durch-Gelesen*. Der Kopf eines Mannes (aus Bronze) steckt inmitten eines monumentalen Buches aus Marmor. Eine humorvolle Allusion auf den heutigen Kulturbetrieb und die Grenzen unserer Wahrnehmung. Laut UNESCO werden jährlich weltweit 4900 Bücher pro Tag veröffentlicht. - Metzlers Plastiken befinden sich meist im öffentlichen Raum und sind in vielen Städten rund um den Erdball anzutreffen.

Nur wenige Schritte entfernt, mit Blick über den Rhein in den Schwarzwald, ist eine sechsteilige Skulpturengruppe von **Carl Bucher** (1935-2015) platziert. Das steinähnliche Material ist Polystone, mit schwarzem Quarz-Sand überzogen. Zum grossen «Kissen» kontrastiert eine «Scheibe» oder «Münze» aus rostfreiem Cortenstahl. Die mächtigen «Säulen» (im Volksmund «Elefantenbeine» genannt) sind aus Polystone gefertigt. Der mineralische zement- oder harzgebundene Werkstoff ist mit Zuschlägen von Kies, Sand und Gesteinsmehl hergestellt. Er ist leicht im Gewicht, aber extrem haltbar. Die massiven Bodenstücke sind steinhart, wirken aber weich und schlaff, als ob sie zusammengepresst worden wären und dabei Luft verloren hätten. Damit kehrte Bucher das Verfahren von Claes Oldenburg um, der in den 1960er Jahren Alltagsgegenstände in weiche Objekte verwandelt hatte. Die sechs-teilige

Figurengruppe ist rund 50 Jahre alt und war immer im Aussenraum aufgestellt. Sie hat Sommer- und Winter ohne jeden Schaden überstanden. - Carl Bucher hat sich nie einer bestimmten Kunstrichtung zuordnen lassen. Entsprechend reicht seine künstlerische Entwicklung und Neugierde vom anfänglichen Glamour der Pop-Art zum vehementen Bekenntnis eines unversehrten Menschseins. Seine Skulpturen stehen heute als Warnrufe an öffentlichen Brennpunkten. Mit den «Versteinerten» von 1979 schuf Carl Bucher ein erstes Mahnmal für das Internationale Museum des Roten Kreuzes in Genf. 1995 realisierte er die Gruppe „Hope“ für den Europäischen Menschenrechts-Gerichtshof in Strassburg und schliesslich 2006 „Circle of Hope“ vor dem Sitz der UNO-Menschenrechtskommission in Genf. Buchers eigengesetzliche Schöpfungen sind weltweit in Museen und Sammlungen vertreten.

Zu den führenden Schweizer Eisenplastikern der Nachkriegszeit gehört **Silvio Mattioli** (1929 – 2011). Die beiden in der Ausstellung präsentierten Reliefs *Super Nova I* und *Super Nova II*, 2007 geschaffen, erinnern an die expressiven Werke von Zeichen, Flammen und Vögel, oder auch an Engelgestalten. Mattiolis Werk umfasst zeichenhafte Raumplastiken mit ausgreifenden Formen. Sie weisen Anklänge an traditionelle Kunstschmiedearbeiten auf und sind aus einer einzigen Eisenplatte zu stark verformten Bändern geschmiedet. Die auf Stangen montierten abstrahierten flügelähnlichen Wesen sind Symbole der Überwundenen Erdschwere, andere geben als Gegenbilder zu Boden gestürzte Elemente wieder. In den beiden Reliefs aus seinem Spätwerk spielt Mattioli souverän mit Farben und Formen. Er schafft es, durch sparsamen Einsatz von Farben, sogar von Blattgold, das plastische Objekt zu dynamisieren und zu rhythmisieren. – Auch liebt der Künstler den Einsatz von scheinbar unbrauchbar gewordenem Material. Durch die Verarbeitung dieser Versatzstücke innerhalb der Metallsulptur gewinnt solches Material neue Energie, neue Vitalität, neue Lebendigkeit. Als wollte Mattioli Material zu neuem Leben erwecken. Eine sehr persönliche Art von „Recycling“ und „Seelenwanderung“. Mattiolis Werke sind eigenständige Schöpfungen. Sie reden eine klare, eingängige Sprache, die den Menschen von heute erreicht.

Einen eigenen Dialog zwischen Natur und Kunst schafft **Hans Russenberger** (\*1948) mit seinen „Fliegenden Steinen“ mitten im Teich des Parks. Die Arbeit ist in Peccia im Maggiatal (Tessin), entstanden. Die grundsätzlich schweren schneeweissen Steine erlangen ihre scheinbare Leichtigkeit und Musikalität nur, wenn die Länge und Dicke des Eisenstabes proportional angepasst sind. Die Erkenntnis: Leichtigkeit ist keine Frage des Gewichtes, sondern der Balance. Ihre Strahlkraft beziehen die Steine zudem aus einer Stille, die vom Licht untermalt wird und so einen Raum für Kunst und spirituelle Transparenz freispielt. Die fliegenden Steine des kreativen Künstlers können viel: sie überwinden durch ihre Konstruktion die Schwerkraft und inszenieren poetische Schwebemomente. Bei leichtem Wind wippen die Halme mit den weissen Steinen als Gruppe hin und her.

«Strandpirat» nennt **Daniel Waldner** (\*1963) seine Eisenskulptur. «Ein illustrierter Zeitgenosse sitzt in seinem Bottich, schaut aus dem Mastkorb und tut so, als wäre Er ein Kapitän...» Am mächtigen Mast erkennt man Fragmente von nautischen Instrumenten, einen ausgeworfenen Anker, Teile eines Kompasses oder Sextanten. Fernweh-Gefühle, Abenteuerlust, Weltumsegelungs-Träume werden wach. - Der gelernte Steinbildhauer Waldner hat sein künstlerisches Repertoire in jahrelanger Zusammenarbeit mit *Silvio Mattioli* und *Erwin Rehmann* erweitert. Neben der Bildhauerei hat er eindrucksvolle Bühnenbild-Projekte für Karl's Kühner Gassenschau, für das Cyclope Theater sowie das Theater Spektakel Universum realisiert. Daniel Waldner lässt gleich einem Poeten seine

Gedanken und Überzeugungen in seine Objekte miteinfließen. Die teils surreale Anmutung und magische Präsenz seiner Objekte ziehen den Betrachter in ihren Bann. Mehrdeutig, witzig und oft unbequem, stets gekonnt und pointiert, hinterfragen seine Objekte die Schattenseiten unserer Kultur, und ermuntern den Betrachter zur kritischen Reflektion.

**Susi Kramer** (\*1947) zeigt im Park fünf Werke aus jüngerer Zeit. Susi Kramer hat sich eine eigene Welt erschaffen, in der sie agiert und ihre Werke arrangiert. Ihre Inspirationen findet sie im Alltäglichen, in der Natur. Bei allen verschiedenen Materialien, die sie benutzt, gehört ihre Leidenschaft besonders dem Acrylglas. Vor einigen Jahren hat sie diesen Werkstoff für sich entdeckt und seither bildet er das Rückgrat ihres Kunstschaffens. Susi Kramer hat es – auch dank der Unterstützung ihres Mannes Hans – zu Meisterschaft und zu internationalem Ruhm gebracht. In früheren Jahren goss sie einzelne Farbflächen und Figuren in Acrylglas-Objekte ein. Heute integriert sie mehrschichtige Flächen in ein Glasobjekt, um im Betrachter Bilder zu erzeugen, die zusätzlich von verschiedenen Lichtverhältnissen und Perspektiven leben. Immer komplexere Werke, wachsende Stelen, Friese und Kuben mit dreidimensionalen, eingebetteten Farbobjekten entstehen. Trotz den gesteigerten Ansprüchen an Technik, Produktion und Schöpfungskraft strahlen die Werke vitale Fröhlichkeit und spielerische Leichtigkeit aus. Susi Kramers Werk belegt eindrücklich die eingangs zitierte These, dass der moderne Kunstschaffende nicht in erster Linie ein Stück Natur wiedergeben möchte, sondern eine neue, einzigartige Schöpfung mit eigenen, inneren Gesetzen.

***Der Text darf ganz oder in Auszügen verwendet werden.***

***Die Skulpturen können käuflich erworben werden.***

**Weitere Auskünfte erteilen:**

**Reto S. Fuchs, [info@parkhimmelrych.ch](mailto:info@parkhimmelrych.ch) T. 079 254 23 76**  
**Roy Oppenheim [roy.oppenheim@bluewin.ch](mailto:roy.oppenheim@bluewin.ch) T. 079 301 95 02**

Bad Zurzach, August 2023